

A.

Teil 1: Worum geht es im Hebräerbrief?

1.

Dazu müssen wir die Situation der Menschen anschauen, an die der Hebräerbrief ursprünglich adressiert ist.

Die sog. „Hebräer“ waren Juden, die an Jesus glaubten. Sie waren verunsicherte und angefochtene Menschen. Sie hatten zu leiden.

(1)

Sie litten als Minderheit, die wie ein Fremdkörper von der Mehrheitsgesellschaft empfunden wurde, die **Unrecht- und Gewalterfahrungen** durchmachen musste (z.B. Hebr 10,33f: *Schmähungen, Bedrängnisse, Gefangenschaft, Raub eurer Güter*).

(2)

Sie wurden überhaupt konfrontiert mit schwierigen Erfahrungen im persönlichen Leben: Gott funktioniert nicht. Gebete werden nicht erhört. Dinge gehen schief. Probleme bleiben. Kranke werden nicht gesund. Kurz: Sie litten am Handeln bzw. Nichthandeln Gottes. (siehe Hebr 11)

(3)

Sie erlebten eine **theologische Verunsicherung**. Es gab Influencer, Experten, die mit ihren Predigten Druck ausübten: *Es brauche mehr als den Glauben an Jesus. Man müsse unbedingt das glauben und dieses tun. Man dürfe bei Thema X auf keinen Fall eine andere Position haben als...* (siehe Hebr 13,9: *Speisegebote*)

(4)

Und sie **litten an sich selbst**. Hebr 4,15 spricht von *Schwachheit und Versuchtsein*. Hebr 2,17 von *Versuchtwerden und Schuldigwerden*. Hebr 10,31 von *schrecklichen Gewissenskämpfen* und Hebr 12,5f von *Erziehungsmaßnahmen Gottes*.

2.

Was sind die Folgen, wenn man diese Dinge durchmachen muss?

Die Leute haben *müde Hände und wankende Knie* (Hebr 12,12), sie sind glaubens- und gebetsmüde.

Sie sind gefährdet. Dass man die *Herzen verstockt* und nicht mehr auf Gott hört (Hebr 3,7f). Dass sie vom Glauben *abfallen* (Hebr 6,6). Dass sie die *Gnade versäumen* (Hebr 12,15). Dass in ihren Herzen eine *bittere Wurzel aufwächst*. (Hebr 12,15).

Dass sie die Gemeinde und die Gemeinschaft mit anderen *verlassen* (Hebr 10,25). Dass die Solidarität untereinander brüchig wird (Hebr 10,24).

3.

Wir begreifen, worum es im Hebräerbrief geht. Es geht um die Frage, wie man sich in einer Zeit der Krise verhält, wie man im Glauben bleibt, wenn man Gott nicht mehr versteht, wenn man an seinen Führungen und Fügungen leidet.

Wir sehen: Wir haben Hebr 10,35 nötig! Angesichts persönlicher Nöte und Herausforderungen, aber auch angesichts der Geschehnisse und Entwicklungen unserer Zeit.

Als Fußnote sei angemerkt: Das Wort „Hebräer“ kommt von einem hebräischen Verb, das „herumirren“ bedeutet. Es heißt in 5 Mo 26,5: Abraham sei ein *umherirrender Aramäer* gewesen, *dem Umkommen nahe*, ein *Fremdling*...

Hebr 11,38 nimmt das Stichwort „*umherirren*“ auf. Was sind wir als Christen? Umherirrende, die ihren Weg suchen müssen.

4.

Wie reagiert der Autor des Hebräerbriefes darauf?

(1)

Er arbeitet mit Ermahnungen, mit Ermutigungen, mit klaren Impulsen. Aber erst nachdem er den Menschen klar gemacht hat, wer Jesus ist.

Bevor der Hebräerbrief ermahnt, ermutigt, ins Gewissen redet, sagt er, wer Jesus ist, welche Bedeutung Jesus hat, was Jesus getan hat, tut und tun wird, wie Jesus uns hilft, was er uns schenkt.

Auf diese Reihenfolge kommt es in der ganzen Bibel an: Gott befreit zuerst Israel aus Ägypten, dann erst gibt er ihnen die 10 Gebote. Wir bekommen zuerst das Evangelium gesagt, dann erst Anweisungen für unser Handeln.

(2)

Dabei fällt auf, dass es sehr hohe Aussagen über Jesus gibt, aber auch sehr menschliche.

a.

Auf der einen Seite sagt der Hebräerbrief (wie das ganze NT): Jesus ist bedeutender als Mose, als jeder Engel, als die Propheten. Jesus ist bedeutender als wir es uns vorstellen können. Siehe Hebr 1 u 2! Wir können nie hoch und groß genug von Jesus denken und reden.

b.

Auf der anderen Seite betont der Hebräerbrief (wie das ganze NT) die Menschlichkeit Jesu:

Jesus ist *barmherzig* und *leidet mit unseren Schwächen und Nöten*. (Hebr 2,17; 4,16). Er hat ein offenes Herz für mich. Er ist voller Anteilnahme, Mitgefühl, und Hilfsbereitschaft. Alles, was wir durchmachen, geht ihm nahe. Er lässt sich von allem, was mich betrifft, treffen und berühren.

Jesus ist *treu* (Hebr 2,17). Natürlich ist unsere Treue zu Gott nicht unwichtig. Aber wir leben nicht davon, dass wir *treu* sind, sondern dass er uns *treu* ist.

Jesus hat immer Zeit für uns. Er wird unserer nie überdrüssig. *Wir dürfen immer kommen, wenn wir Hilfe nötig haben (Hebr 4,16).*

B.

Teil 2: *Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat!*

I.

Wenn man in der Gefahr steht, das Vertrauen wegzuerwerfen, muss eine Frage geklärt werden: Kann ein Mensch nicht mehr glauben oder will er nicht mehr glauben?

(1)

Können die angeschriebenen Hebräer nicht mehr glauben?

Wenn Glauben weggeworfen wird, dann muss zuvor etwas passiert sein. Sind die Hebräer von Gott enttäuscht, irritiert, ernüchtert, geschockt?

(2)

Oder wollen sie nicht mehr glauben?

Der Vers lautet nicht: *Lasst euch den Glauben nicht nehmen!* Er lautet nicht: *Passt auf, dass ihr den Glauben nicht verliert, dass der Glaube bei euch nicht langsam verschwindet.*

Der Vers lautet: *Werft ihn nicht weg! Macht den Glauben nicht zum Wegwerfartikel. Seht ihn nicht wie eine entwertete Fahrkarte, wie eine alte Zeitung an!*

Das ist seelsorgerlich für uns eine Checker-Frage. Es kann in unserem Herzen eine Distanzierungsenergie geben, wenn es um den Glauben an Gott geht. Dass ich meine Sehnsucht nach Gott, meine Sehnsucht, im Vertrauen zu Gott zu leben, mit höchster oder leichtester Kraftanstrengung auf Distanz bringe.

Ich kann mir folgende Fragen stellen: *Will ich mich vom Glauben distanzieren, weil ich von Gott verletzt bin? Oder weil ich mich vor den Konsequenzen fürchte, die ein Bleiben im Vertrauen mit sich brächte? Oder weil ich nicht länger in Abhängigkeit von Gott leben will? Oder weil ich nicht mehr seinem Willen gehorchen möchte?*

II.

Werft euer Vertrauen nicht weg! Werft euer Vertrauen nicht über Bord!

Das griechische Wort *parrhesia*, das hier steht, hat drei Bedeutungen. Es sind drei Einladungen an uns alle! Sie können uns helfen, mit all den Herausforderungen unserer Zeit umzugehen.

1.

Bedeutung 1 von parrhesia: Vertrauen. Werft euer *Vertrauen* nicht weg!

Es geht um die grundsätzliche und immer neue Entscheidung, im Haus des Vertrauens zu leben.

Wir können ja Vertrauen nicht in Scheunen sammeln. Wir können Vertrauen nur erlernen, wenn man es nötig hat.

2.

Bedeutung 2 von parrhesia: Freiheit, Redefreiheit: Werft Eure Redefreiheit nicht weg!

Du darfst Gott alles sagen: Dein Nichtverstehen. Deine Überforderung. Deine Trostbedürftigkeit! Deine Wut. Deine Schuld. Deine Zukunftsängste...

Mute dich ihm zu! Dann kann er dich ermutigen!

Belaste ihn! Dann kann er dir helfen, deine Last zu tragen! Dann kann es so gar sein, dass er Dich sehr entlastet.

3.

Bedeutung 3 von parrhesia: Zuversicht, zuversichtliche Geduld: Werft eure zuversichtliche Geduld nicht weg!

Zuversicht ist die Gewissheit: *Was wir sehen, ist nicht alles und ist nicht das Letzte.*

Deshalb: Werft Eure Zuversicht nicht weg! Geduld habt ihr nötig! Habt Geduld mit Gott! Wartet zuversichtlich auf sein Handeln!

Kleiner Exkurs für unsere Gebetspraxis: Vielleicht gibt es unter uns welche, die gar nicht mehr reden können oder wollen? Ich erinnere daran, dass Gebet auch bedeutet, vor Gott zu schweigen, mit Zuversicht vor Gott zu schweigen. Und Gott einfach alles hinhalten, was einen bewegt, bedrängt, verunsichert, verstört, destabilisiert...

Vielleicht sagt Gott dann zu Dir: *Überfordere Dich nicht! Du darfst schwach sein! Du darfst leer sein! Öffne Dein Herz und Deine Hände! Lass Dich beschenken! Lass Dir helfen!*

III.

Werft euer Vertrauen nicht weg.

Das ist eine Aussage im Plural. Hebr 10,35 ist ein Plädoyer für die Liebe zur Kirche, zur Gemeinschaft von Christinnen und Christen.

Vertrauen muss man selbst. Klar. Aber Vertrauen behalten geht nur mit anderen zusammen. Es kann keine Zuversicht geben, wenn man nur von sich selber aus denkt und wenn man nur die eigenen Lebenskräfte für das Gelingen einer Sache veranschlagt!

Hebr 10,35 fordert uns auf: *Setz nicht auf Dich allein! Hör auf, selbstgenügsam zu leben. Bleib nicht allein! Suche Dir ein, zwei, drei Verbündete. Menschen, die sich nicht kaufen lassen, die Dich nicht immer nur bestätigen...*

C.

Teil 3: Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat!

Gemeint ist mit der *großen Belohnung* das, was wir nach unserem Tod bzw. nach dem Wiederkommen Jesu in der Ewigkeit, im Himmel, im vollendeten Reich Gottes erleben.

Ich beschränke mich auf die Jahreslosung von 2026 aus Offb 21,1-5:

*1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. 3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: **Siehe, ich mache alles neu!** Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!*

In der Offenbarung ist von vielen schweren Dingen erzählt, die Gott geschehen lässt, die Gott zulässt, die Gott anordnet und die von Engeln ausgeführt werden. Aber diese eine Tätigkeit ist Chefsache: Gott selbst wischt höchstpersönlich alle Tränenden von den Weinenden ab. Diese Kleinarbeit, diese Feinarbeit, diesen Liebesdienst macht der Chef selbst!

Was für eine große Verheißung! Was für eine große Belohnung!

D.

Teil 4: Werft euer Vertrauen nicht weg. Es hat viele kleine Belohnungen, die gar nicht klein sind

Es gibt auch für den Vertrauen Aussicht auf Belohnungen hier in unserem irdischen Leben. Ich deute sie dreimal an. Jede und jeder kann diese Andeutungen mit eigenen Erfahrungen füllen:

Licht-Erlebnisse in schwierigen, dunklen Phasen des Lebens. Schönes und Gutes mitten in Krankheitszeiten... Kleine Belohnungen, die groß sind.

Die Gewissheit der Nähe Jesu. Sein Reden. Sein Frieden im Herzen – auch ohne Antwort auf Fragen. Kleine Belohnungen, die groß sind.

Kleine und große Wunder der Durchhilfe, der Abhilfe, der Aushilfe...

E.

Teil 5: Ich komme zum Schluss. Lassen wir uns vom Hebräerbrief ins Gebet rufen! Lassen wir uns von ihm zu Jesus rufen!

Lasst uns hinzutreten zu dem Thron der Gnade mit Zuversicht (4,16)

Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat (10,35)

Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens (12,2)

Denn: Es ist unmöglich, dass Gott lügt (6,18)